



neu,SW *Das und mehr!*<sup>®</sup>

---

## Geschäftsbericht

---

Leistung bieten für die Menschen heute,  
Heimat schützen für die Generationen von  
morgen. Täglich, von Mensch zu Mensch.

2008



## Kennzahlen 2008

Energieerzeugung	Stromproduktion	370,6 GWh
	Wärmeproduktion	386,8 GWh
	Effektiver Brennstoffnutzungsgrad (GuD)	78 %
	Elektrische Leistung GuD-Kraftwerk	77 MW
	Thermische Leistung GuD-Kraftwerk	90 MW
	Thermische Leistung übrige Heizwerke	199 MW
Stromversorgung	Stromlieferung an Endkunden	296,8 GWh
	Länge Mittelspannungsnetz	217,6 km
	Länge Niederspannungsnetz	491,5 km
	Transformatorstationen	370
	Umspannwerke	1
Fernwärmeversorgung	Wärmelieferung	310,5 GWh
	Netzlänge	139,5 km
	Hausanschlussstationen	175
Erdgasversorgung	Erdgaslieferung	251,5 GWh
	Netzlänge	412,1 km
	Gasdruckregelanlagen	31
Trinkwasserversorgung	Fördermenge	4.141 Tm <sup>3</sup>
	Wasserlieferung	3.672 Tm <sup>3</sup>
	Netzlänge	503,6 km
	Wasserwerke	8
	Druckstationen	18
	Reinwasserbehälter	20
Abwasserentsorgung	Entsorgung Schmutzwasser	3.293 Tm <sup>3</sup>
	Entsorgung Regenwasser	1.987 Tm <sup>3</sup>
	Netzlänge	809,1 km
	Kleinkläranlagen	59
	Regenrückhaltebecken	15
	Pumpwerke	215
Multimediadienleistungen und Kabelfernsehen	Breitbandkabelnetz	464,2 km
	Lichtwellenleiternetz	114,2 km
	Fernmeldenetz	113 km
	Abnahmestellen	34.564
Personennahverkehr	Fahrgäste täglich	rd. 11.100
	Liniennetzlänge	211,3 km
	Linienanzahl	11
	Busse	34

# Inhalt

---

---



## 04-09

### ●● Unternehmen

- 04 Vorwort der Geschäftsführung
- 06 Abschlussbericht des Aufsichtsrates
- 08 Organe der Gesellschaft
- 09 Der Konzern im Überblick

## 11-23

### ●● Konzernlagebericht

- 11 Geschäftsverlauf und Lage
- 17 Absatz- und Umsatzentwicklung
- 21 Betriebsführung
- 22 Investitionen
- 23 Stromkennzeichnung

## 25-27

### ●● Jahresabschluss

- 25 Konzernbilanz
- 26 Gewinn- und Verlustrechnung
- 27 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

## Vorwort der Geschäftsführung

Mit einem gewissen Stolz blicken wir auf ein Krisenjahr zurück, in dem es für unser Unternehmen mannigfaltige Herausforderungen zu meistern gab. Die globalen Verwerfungen auf den Finanzmärkten haben mit ihren wirtschaftlichen Folgen selbstverständlich auch uns in Neubrandenburg nicht unberührt gelassen. Gleichwohl ist es uns gelungen, die Unternehmensgruppe insgesamt auf einem stabilen Wachstumspfad zu halten. Dies lässt uns zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Verlässlichkeit und Kundennähe – diesen Tugenden haben wir uns als kommunaler Dienstleister immer verpflichtet gefühlt. Auch in den Krisenmonaten nach dem Herbst 2008 sind wir nicht davon abgewichen. Vorsorgemaßnahmen allerdings waren unerlässlich und mussten sofort ergriffen werden. Um Schaden von unserem Unternehmen abzuwenden, war eine noch intensivere Marktbeobachtung vonnöten, so dass mögliche Insolvenzen frühzeitig erkannt und vermieden werden konnten. Das ist uns in einem hohen Maße gelungen. Trotz schmerzhafter Entscheidungen, die zuweilen erforderlich waren, ist darüber die gebotene Balance im vertrauensvollen Umgang mit unseren Geschäftspartnern nicht verloren gegangen.

Mit großer Entschiedenheit haben wir in der Krise auch die Chance ergriffen, unser Unternehmen aus dem US-amerikanischen Cross-Border-Leasing herauszulösen,

das noch – datiert aus den 1990er Jahren – auf unseren Erzeugungsstätten GuD-Heizkraftwerk und Heizkraftwerk Nord lastete. Im nächsten Jahr wird dieses Kapitel endgültig abgeschlossen sein.

Wer heute wirtschaftlich erfolgreich sein will, muss in die Zukunft planen. Wo stehen wir, wo wollen wir hin? 2008 haben wir ein Projekt angestoßen, das uns Klarheit darüber geben soll, welche Aufgaben unsere Unternehmensgruppe in der nächsten Dekade bewältigen muss, um als starker Wettbewerber zu bestehen. Unsere dynamische Firmenstrategie „neu.sw 2020“, die im nächsten Jahr vorliegen wird, soll als Wegweiser bis weit über die vor uns liegende Zeit hinaus dienen.

Denn neue Wege müssen beschritten werden. Weil neue Zwänge spürbar sind und sich Rahmendaten verschieben. Beispielsweise haben sich die Rohstoffpreise im abgelaufenen Geschäftsjahr abermals in Rekordhöhen entwickelt. Auch wenn dieser Trend 2009 nicht anhalten sollte – für unwägbarere Preisschwankungen auf den Märkten müssen wir permanent gewappnet sein. Aus einsehbareren Gründen aber ist ein kommunales Unternehmen nicht immer in der Lage, Mehrkosten in seinem Beschaffungsbereich unmittelbar auf die Kunden abzuwälzen. Es muss andere Möglichkeiten suchen. Zugleich greifen bei den Strom- und Gasnetzen, also in den beiden Kerngeschäftsfeldern, zunehmend Regulierungen



von außen, die unsere operativen Unternehmungen beeinflussen. Neue Gerichtsurteile liegen vor, die Bundesnetzagentur hat gehandelt. Das respektieren wir. Doch waren mit der Regelung zur sogenannten Mehrerlösabschöpfung im Bereich der Netznutzungsentgelte auch für unser Unternehmen beträchtliche Rückstellungen verbunden, die das Geschäftsergebnis 2008 deutlich schmälerten.

In Zeiten, in denen sich das wirtschaftliche Umfeld rasant verändert, ist Zukunftssicherung wichtiger denn je, Zukunftssicherung im Interesse der Bürger, Zukunftssicherung im Interesse der Stadt. Der Erwerb weiterer Strom- und Gaskonzessionen im Umland von Neubrandenburg, mit dem wir in diesem Jahr begonnen haben, gehört dazu. Auch die unternehmerische Beteiligung an der Verbundnetz Gas AG dient der Stabilität und Prosperität. Als hohes Gut gilt uns die Eigenständigkeit der kommunalen Unternehmensgruppe. Sie ist allerdings nicht selbstverständlich, sondern muss ständig neu verteidigt werden. Geschäftsfelder zu stabilisieren, neue Partnerschaften zu begründen sowie die zielgerichtete wirtschaftliche Verflechtung in der Breite voranzutreiben, bleibt Teil unserer Unternehmensstrategie.

In diesen Zusammenhang gehört auch unsere Entscheidung, mit eigenem Namen und eigener Produktmarke

als Multimedia-Anbieter aufzutreten. Telefon und Internet sind überall in der Welt Wachstumsmärkte von hohem Rang. In Neubrandenburg jedoch hatte sich unsere Beteiligung an dem gesellschaftlichen Verbund, dem wir seit dem Jahr 2000 angehörten, in der Geschäftsentwicklung deutlich negativ entwickelt.

Es war deshalb nur folgerichtig, unsere unternehmerischen Aktivitäten neu auszurichten und den Wettbewerb in diesem Segment aus eigener Kraft aufzunehmen. An der Motivation unserer Mitarbeiter, an qualifiziertem Fachpersonal, das wir traditionell aus dem eigenen Ausbildungsstand heraus generieren, fehlte es nicht. Seit dem 15. Januar sind wir mit Multimediaprodukten auf dem Markt. Sehr schnell haben wir uns etabliert. Die erfreulichen Erfahrungen der ersten zwölf Monate, die Zufriedenheit unserer Kunden und die absehbare Entwicklung im anlaufenden Geschäftsjahr 2009 bestärken uns in der Überzeugung, den eingeschlagenen Weg weiter zu beschreiten.

**HOLGER HANSON**  
Geschäftsführer

**DR. HEINZ BALZER**  
Geschäftsführer

## ABSCHLUSSBERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat ist von der Geschäftsführung regelmäßig über die Entwicklung und die Lage der Gesellschaft sowie über wesentliche Geschäftsvorgänge schriftlich und mündlich unterrichtet worden. Über die Geschäftsentwicklung, die Situation am Energiebeschaffungs- und Absatzmarkt, die Lage der Gesellschaft, die Lage der Tochtergesellschaften und der Beteiligungsgesellschaften, die finanzielle Lage der Gesellschaft, die Finanz-, Personal- und Investitionsplanung sowie alle Maßnahmen, die satzungsgemäß die Zustimmung des Aufsichtsrates erfordern, wurden detailliert erörtert. Der Aufsichtsrat hat sich insbesondere auch mit dem Erwerb des Gas- und Dampfturbinen-Heizkraftwerkes zum Zeitpunkt 2011 – 2014 und der hierzu erfolgten Berichterstattung der Geschäftsführung über Sachzusammenhänge zwischen der weltweiten Finanzkrise und der US-Cross-Border-Lease-Transaktion eingehend beschäftigt und hat sich hierzu eingehend beraten.

Auf der Grundlage dieser Beratungen sowie der von der Geschäftsführung vorgelegten Berichte und erteilten Auskünfte hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung überwacht und sich von deren Ordnungsmäßigkeit überzeugt.

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2008 sechs Sitzungen durchgeführt.

Die WIKOM AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Schwerin hat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 sowie den Lagebericht und den Konzernlagebericht unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Aufsichtsrat hat das Ergebnis geprüft und diesem zugestimmt.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht, den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht sowie den Vorschlag der Geschäftsführung zur Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind Einwendungen nicht zu erheben.

Der Abschlussprüfer hat an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates teilgenommen und dem Aufsichtsrat über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet.

Der Aufsichtsrat billigt den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss und den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008. Der Aufsichtsrat stimmt dem Vorschlag der Geschäftsführung für die Verwendung des Bilanzgewinns zu.

Herr Klaus-Detlef Schnoor ist mit Ablauf des 17. April 2008 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Herr Dr. Paul Krüger, Oberbürgermeister, ist mit Wirkung vom 13. März 2008 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. An deren Stellen wurden Frau Gisela Ohlemacher und Frau Caterina Muth als Mitglieder in den Aufsichtsrat entsandt. Am 04. Juli 2008 führte der Aufsichtsrat eine Wahl des Stellvertreters des Aufsichtsratsvorsitzenden durch.

Der Aufsichtsrat dankt Herrn Klaus-Detlef Schnoor und Herrn Dr. Paul Krüger für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie deren engagierte Mitarbeit.

Der Aufsichtsrat spricht der Geschäftsführung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Arbeitnehmervertretungen für ihre im Geschäftsjahr 2008 geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Neubrandenburg, 10. Juli 2009



**HEINRICH NOSTHEIDE**  
Vorsitzender  
des Aufsichtsrates

## ORGANE DER GESELLSCHAFT

### Geschäftsführung

Holger Hanson  
Vorsitzender

Dr. Heinz Balzer

### Aufsichtsrat

Herr Heinrich Nostheide  
Geschäftsführer Weber  
Maschinenbau GmbH  
Aufsichtsratsvorsitzender

Herr Peter Enthaler  
Maschinen- und  
Anlagenmonteur

Frau Urte Reinsdorf  
Diplomingenieurin

Herr Klaus-Detlef Schnoor  
Unternehmer  
stellvertretender  
Aufsichtsratsvorsitzender  
ausgeschieden am 17.04.2008

Herr Dieter Kowalick  
Diplomgesellschafts-  
wissenschaftler

Herr Manfred Riedel  
Diplomingenieur

Herr Andreas Teetz  
Einsatzleiter

Herr Andreas Falbe  
KOM-Fahrer  
stellvertretender Aufsichtsrats-  
vorsitzender  
seit 04.07.2008

Herr Dr. Paul Krüger  
Diplomingenieur  
ausgeschieden am 13.03.2008

Herr Hans-Jürgen Schulz  
Unternehmer

Herr Dr. Joachim Lübbert  
Beamter, Regierungsrat

Frau Caterina Muth  
Grafikdesignerin  
seit 14.03.2008

Herr Detlef Rauch  
Großhandelskaufmann

Frau Gisela Ohlemacher  
Diplomagraringenieurin  
seit 18.04.2008

## DER KONZERN IM ÜBERBLICK

<b>neu.sw</b> Gesellschaften	Neubrandenburger Verkehrsbe- triebe GmbH	EK 2.461 TEUR Anteile: 100,0 %
	Neubrandenburger Medianet KFA (Kabelfernsehanlagen) GmbH	EK 863 TEUR Anteile: 100,0 %
	Neubrandenburger Krematori- umsgesellschaft mbH	EK 360 TEUR Anteile: 100,0 %
	neu-itec GmbH	EK 25 TEUR Anteile: 100,0 %
	neu-mobil GmbH	EK 25 TEUR Anteile: 100,0 %
	Tollenseufer Abwasserbeseiti- gungsgesellschaft mbH	EK 663 TEUR Anteile: 50,0 %
<b>neu.sw</b> Beteiligungen	Stadtentwicklungsgesellschaft Neubrandenburg mbH, Neubran- denburg	EK 307 TEUR Anteile: 33,3 %
	Neubrandenburger Bau- und Siedlungsgesellschaft mbH, Neubrandenburg	EK 61 TEUR Anteile: 5,9 %
	VNG Verbundnetz Gas Verwal- tungs- und Beteiligungsgesell- schaft mbH, Halle (Saale)	EK 98 TEUR Anteile: 1,5 %
	Energieeinkaufs- und -handelsge- sellschaft Mecklenburg-Vorpom- mern mbH, Teterow	EK 221 TEUR Anteile: 12,5 %



## Konzernlagebericht



**In Folge der aktuellen Finanzmarktkrise befindet sich die deutsche Wirtschaft seit dem Ende des Jahres 2008 am Beginn einer tiefen Rezessionsphase. Die Auswirkungen der Finanzmarktkrise zeigten sich zunächst vor allem bei Kapitalbeteiligungsunternehmen, Versicherungsunternehmen, Finanzdienstleistungsinstituten und vor allem bei Kreditinstituten. Ab Mitte des Jahres 2008 sprang die Finanzmarktkrise auf andere Unternehmen über. Dort wirkten sich vor allem deutliche Nachfragerückgänge und eine Verschlechterung der Finanzierungsbedingungen negativ aus.**

Um den Geschäftsverkehr zwischen den Finanzinstituten wieder in geordnete Bahnen zu lenken und damit das Vertrauen in das Finanzsystem wieder herzustellen und die Wirtschaft zu schützen, haben Regierungen und Zentralbanken weltweit Maßnahmen zur Stabilisierung und Stützung der Wirtschaft eingeleitet. In Deutschland hat die Bundesregierung im Oktober 2008 das Finanzmarktstabilisierungsgesetz (FMSStFG) verabschiedet und im Dezember 2008 ein erstes Konjunkturprogramm zur Stärkung der Wirtschaft beschlossen.

Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) der Eurozone lag 2008 mit 0,8 % deutlich unter dem Niveau des Vorjahres (+ 2,6 %). Die Bundesrepublik Deutschland verzeichnete 2008 ein Wachstum des realen BIP von nur noch 1,3 %, was in etwa der Hälfte des Wachstums aus dem Vorjahr (+ 2,5 %) entsprach. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahr 2008 – insbesondere bedingt durch den Anstieg der Energiepreise – durchschnittlich um 2,6 % an.

Auf die Geschäftsentwicklung des Konzerns hat die konjunkturelle Entwicklung grundsätzlich nur begrenzten Einfluss. Die Entwicklung des Wirtschaftswachstums schlägt sich vor allem in der Energienachfrage bei Industriekunden nieder. Hier rechnet der Konzern mit deutlichen Rückgängen in der Nachfrage, welche den Wettbewerb um diese Kundengruppe noch verschärfen dürfte. Der Energieverbrauch von Haushaltskunden wird in erster Linie von den Witterungsverhältnissen beeinflusst. Allerdings wirkt sich

hier der anhaltende Trend zum Einsatz energiesparender Technologien mindernd auf den Absatz aus.

#### STROM

Der Bruttostromverbrauch in Deutschland sank 2008 um 0,3 % auf 616,6 Mrd. kWh. Der Stromverbrauch von Industrie, Handel und Gewerbe erhöhte sich dabei von 330,6 Mrd. kWh im Jahr 2007 auf 331,5 Mrd. kWh im Jahr 2008. Dem Anstieg durch die gute konjunkturelle Lage der ersten drei Quartale stand der dämpfende Effekt des Abschwunges des letzten Quartals gegenüber. Der Stromverbrauch der privaten Haushalte sank weiter von 140,2 Mrd. kWh im Jahr 2007 auf 139,5 Mrd. kWh im Jahr 2008. Der Verbrauch im Verkehr und in den öffentlichen Einrichtungen veränderte sich kaum.

Die Bruttostromerzeugung der Kraftwerke in Deutschland lag im Jahr 2008 mit rund 639,1 Mrd. kWh um 0,2 % über dem Vorjahresniveau. Dabei ergaben sich jedoch Verschiebungen zwischen den einzelnen Primärenergieträgern. Nachdem im Jahr 2007 die Anteile der Kernenergie und des Mineralöls an der Stromerzeugung aufgrund des Stillstandes einiger Kernkraftwerke sowie aufgrund des anhaltend hohen Preisniveaus für Mineralöle und Erdgas stark gesunken und die Stromerzeugung aus Stein- und Braunkohle angestiegen waren, kehrte sich dieser Effekt im Jahr 2008 um, wobei der Anstieg bei Kernenergie geringer und der des Mineralöls stärker als der jeweilige Rückgang im Vorjahr ausfiel. Der Anstieg bei den erneuerbaren Energien setzte sich, wenn auch nicht

so rasant wie in den Vorjahren, fort. So lieferten die erneuerbaren Energien mit 93,0 (2007: 86,4) Mrd. kWh rund 7,6 % mehr Strom als im Vorjahr.

Bei den Rohstoffpreisen und dabei insbesondere für den Primärenergieträger Gas waren im Berichtsjahr neue Höchststände zu verzeichnen. So sind die Bezugskosten für das im Gas- und Dampfturbinenheizkraftwerk (GuD) in Neubrandenburg eingesetzte Kraftwerksgas bei annähernd konstanter Bezugsmenge im Vergleich zum Vorjahr um ca. 37 % auf 34,6 Mio. EUR gestiegen. Aufgrund der konjunkturellen Entwicklung sind die Preise jedoch beginnend ab dem 4. Quartal 2008 deutlich zurückgegangen.

## FERNWÄRME

Der deutsche Fernwärmemarkt weist keinen direkten Wettbewerb von Wärmeversorgern untereinander auf, da die Wärmenetze, im Gegensatz zu den Versorgungsnetzen für Strom und Gas, nicht miteinander verbunden sind, sondern reine Inselösungen darstellen. Die Liberalisierung bzw. Regulierung, wie sie im Strom-/ Gasmarkt von der Europäischen Union bzw. von der Bundesregierung vorangetrieben wird, ist für den Fernwärmemarkt derzeit nicht in Diskussion. Die Fernwärme steht allerdings in direktem Wettbewerb zu anderen Energieträgern, wie z. B. Heizöl und Erdgas, wobei zu beachten ist, dass in Neubrandenburg die Wärmeproduktion gerade von diesen beiden konkurrierenden Medien als Primärenergieträger abhängig ist. Die Fernwärmeproduktion

## Stromkennzeichnung

Information über die Stromherkunft der Neubrandenburger Stadtwerke GmbH des Jahres 2008 gemäß Energiewirtschaftsgesetz im Vergleich zu Deutschland.

Anteile der Energieträger:	neu.sw	Deutschland
Fossile und sonstige Energieträger	84,78 %*	58,80 %
Erneuerbare Energien	11,94 %	15,80 %
Kernkraft	3,28 %	25,40 %
Damit verbundene Umweltauswirkungen:		
CO <sub>2</sub> -Emissionen in g/kWh	274,23	506,00
Radioaktiver Abfall in g/kWh	0,00002	0,00070

\*besteht zu mehr als 90 % aus Erdgas und wird zu 100 % über eine Kraftwärmekopplungsanlage erzeugt

erfolgt in Neubrandenburg nahezu ausschließlich im Gas- und Dampfturbinenheizkraftwerk (GuD) als Koppelprodukt zur Stromproduktion auf Erdgasbasis. Deshalb wirken sich Änderungen der Bezugskosten für Kraftwerksgas direkt auf die Herstellkosten der Fernwärme aus.

Da die Anpassung der Fernwärmepreise für Kunden mit einer Verzögerung von 6 Monaten auf die Entwicklung der Kraftwerksgaskosten folgt, wurden in diesem Jahr die Bezugskostensteigerungen aus dem Jahr 2007 an die Kunden weitergegeben.

Erschwerend kommt hinzu, dass die Wärmeversorgung in Neubrandenburg generell durch einen Rückgang der angeschlossenen Leistung und des Absatzes infolge von Modernisierungen, Einwohnerrückgängen und Wohnungsrückbauten bzw. –leerständen gekennzeichnet ist. Das Erschließungsgebiet „Steep“, an dem zumeist kleinere Eigenheimstandorte entstehen, konnte diesen Trend nicht kompensieren.

## GAS

Für die Deckung des Erdgasbedarfs ist eine dauerhafte Versorgungssicherheit Grundvoraussetzung. Um diese zu gewährleisten, nutzt die Erdgaswirtschaft in Deutschland verschiedene Bezugsquellen, wobei der Importanteil mit rd. 86 % des Gesamtbedarfs den der heimischen Förderung (rd. 14 %) deutlich übersteigt. Mehr als ein Drittel der Importe werden in den russischen Gasfeldern gefördert, die restlichen Importe verteilen sich im Wesentlichen auf den skandinavischen Raum sowie die Niederlande. Die kontinentaleuropäischen Gasnotierungen folgen, aufgrund der Konkurrenzsituation auf dem Wärmemarkt, der Entwicklung der Heizölpreise und somit mittelbar dem Rohölpreis mit einer zeitlichen Verzögerung. Bis zur

Mitte des Jahres 2008 kam es zu einem bisher einmaligen Preisanstieg auf den internationalen Rohstoffmärkten. Der Preis für leichtes Heizöl erreichte im Juli 2008 einen neuen Rekordstand von 79,80 EUR/hl (Notierung Rheinschiene). Der Grenzübergangspreis nach Deutschland lag im Berichtsjahr um durchschnittlich 34,2 % über dem Niveau von 2007.

## WASSER

Die deutschen Wasserversorger sind vielfach mit einer sinkenden Nachfrage bei unverändert hohen Aufwendungen für den Betrieb der Versorgungsanlagen konfrontiert. Hinzu kommt eine wachsende Sensibilität der Öffentlichkeit im Hinblick auf die Preisgestaltung. Gerade in strukturschwachen Regionen mit demographischen Abwanderungstendenzen wird die Wasserversorgung, als elementare kommunale Daseinsvorsorge, vor neue Aufgaben gestellt. Hierbei ist zu beachten, dass in Deutschland für die Versorgung mit Wasser und dessen Qualität weltweit die höchsten Standards gelten.

Im Wasserversorgungsgebiet des Konzerns, welches neben der Stadt Neubrandenburg auch die umliegenden Gemeinden erfasst, entstehen immer weitere Eigenheimsiedlungen, was dazu führt, dass die Anschlussdichte immer geringer wird. Hinzu kommt, dass der nach wie vor ungebrochene Trend hin zum Einsatz von wassersparender Technik zu einem kontinuierlichen Absatzrückgang führt.

## ABWASSER

Im Gegensatz zu vielen anderen Staaten der Europäischen Union (EU) wird in Deutschland das Abwasser fast flächendeckend mit den höchsten EU-Reinigungsstandards behandelt. Längere Unterbrechungen im Bereich der Abwasserentsorgung

sind in Deutschland unbekannt. Gründe dafür sind die hohen technischen Standards bei der Aufbereitung sowie auch der Verteilung und der im europäischen Vergleich gute Zustand der Netze.

Die Abwasserentsorgung ist in Deutschland ebenfalls Kernaufgabe der öffentlichen Daseinsvorsorge in der Zuständigkeit der Städte und Gemeinden.

Die Träger dieser Aufgaben nehmen neben der eigenen Entsorgungstätigkeit Aufgaben wahr, die dem Gewässer- und Grundwasserschutz und damit letztendlich der lebensnotwendigen Ressource Wasser insgesamt dienen. Preise, Qualität und Umweltfaktoren als ganzheitliches Leistungsspektrum unterliegen strenger staatlicher Kontrolle, wobei die hierfür entstehenden Kosten durch entsprechende Gebühreneinnahmen gedeckt werden müssen.

Auf Basis der mit den jeweiligen Städten und Gemeinden bzw. dem Abwasserbeseitigungszweckverband Tollensesee (AWZV) geschlossenen Abwasserbeseitigungsverträge war der Konzern im Jahr 2008 als sog. „beauftragter Dritter“ zur Erfüllung der kommunalen Pflichtaufgabe „Abwasserentsorgung“ in deren Auftrag tätig. Die den Bürger betreffende Gebührenhoheit obliegt den jeweiligen Städten und Gemeinden bzw. dem AWZV.

Zum 1. Januar 2008 erfolgte die Einführung privatrechtlicher Entgelte für die Gemeinde Wulkenzin, nachdem bereits im Vorjahr die Umstellung in den Gemeinden Woggersin, Blankenhof, Neverin und Trolenhagen erfolgt war. Dadurch kann der Konzern in eigenem Namen und auf eigene Rechnung den Kunden Entgelte für die Abwasserentsorgung berechnen.

In den Rechnungen kann die Umsatzsteuer offen ausgewiesen werden, sodass vorsteuerabzugsberechtigte Unternehmer diese beim Finanzamt geltend machen können.

Die Umstellung auf privatrechtliche Entgelte erweist sich damit als ein geeignetes Instrument der Wirtschaftsförderung zur Stärkung der bereits ansässigen Unternehmen und als Argument im Zusammenhang mit zukünftigen Unternehmensansiedlungen.

## PERSONENNAHVERKEHR

Nach jahrelanger Ungewissheit wurde am 10. Mai 2007 im Europäischen Parlament ein neuer Rechtsrahmen für den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) verabschiedet. Am 3. Dezember 2007 erfolgte die Veröffentlichung der EU-Verordnung über öffentliche Personenverkehrsdienste auf Schiene und Straße. Der EU-Ministerrat hatte hierzu am 18. September 2007 seine Zustimmung erteilt. Diese Verordnung wird somit am 3. Dezember 2009 in Kraft treten. Bis zu diesem Zeitpunkt ist der nationale Gesetzgeber gefordert, das Personenbeförderungsrecht an die neue EU-Rechtslage anzupassen.

Für die Aufgabenträger und die Verkehrsunternehmen gilt es nun, innerhalb dieser Zeitspanne, unter Nutzung der aus der EU-Verordnung erwachsenden Möglichkeiten, eine optimale strategische Positionierung im neuen Rechtsrahmen vorzunehmen. Die für die Sicherstellung eines ausreichenden ÖPNV zuständigen Behörden haben dabei die Wahl zwischen der Eigenproduktion oder dem Wettbewerb zu treffen. Das Modell der Direktvergabe bietet den Gebietskörperschaften als Aufgabenträger dabei die Möglichkeit, das Bestehen kommunaler ÖPNV-Unternehmen zu sichern.



Die Stadt Neubrandenburg als Aufgabenträger und die NVB als Erbringer der Leistung des ÖPNV haben den Weg der Direktvergabe gewählt, bei der die Finanzierung des eigenwirtschaftlichen Verkehrs über den Querverbund mit der Neubrandenburger Stadtwerke GmbH erfolgt. Voraussetzung für eine Direktvergabe ist die Einhaltung der vier Kriterien, welche der EuGH in seinem so genannten „Altmark-Trans“-Urteil aufgestellt hat. Die NVB hat sich frühzeitig darauf ausgerichtet, diese Kriterien zu erfüllen und dabei insbesondere den Anforderungen an ein durchschnittliches, gut geführtes Unternehmen (Kostenmaßstab) zu entsprechen. Vor dem Hintergrund einer weiter rückläufigen Bevölkerungsentwicklung und einer gleichzeitigen Erhöhung des Al-

terschnitts ergeben sich mittel- bis langfristig zum Teil deutlich veränderte Anforderungen an die Anbieter von ÖPNV-Leistungen. Das bedeutet auch für die Gesellschaft, neue Systeme von bedarfsge rechten, aber auch finanziell tragbaren Bedienungsangeboten konzeptionell zu entwickeln.

Neben rückläufigen Einnahmen belasten steigende Kosten, im Jahr 2008 insbesondere für Treibstoffe, die Ergebnisse der Verkehrsunternehmen.

Auf der Suche nach geeigneten Mitteln zur Erreichung einer verbesserten Kostendeckung gerät der Fahrgast verstärkt ins Blickfeld, denn die Nutzerfinanzierung des ÖPNV wird voraussichtlich an

Bedeutung gewinnen. Eine wesentliche Zielsetzung für ÖPNV-Unternehmen muss es daher sein, die Wirtschaftlichkeit der Verkehrsleistungen zu erhöhen und gleichzeitig die Attraktivität und Qualität des Angebotes beizubehalten.

### TELEKOMMUNIKATIONSNETZE

Im Bereich der kabelgestützten Versorgung mit Fernsehen und Telekommunikationsdienstleistungen führen die neuen technischen Möglichkeiten zur Bereitstellung von digitalen Radio- und Fernsehsignalen und Internetzugängen über Kabeltelefonleitungen des Endkunden sowie der sich verschärfende Wettbewerb im Bereich der Festnetztelefonie zu einem Wechsel der Geschäftsmodelle vom reinen Infrastrukturbetrieb zum „Komplettdienstleister“. Die Kabelnetzbetreiber stellen sich den Herausforderungen dieses verstärkten Wettbewerbs in ihrem klassischen Marktumfeld mit neuen Angeboten zur Konvergenz von Unterhaltungs-, Kommunikations- und Informationsmedien.

Der Kundenstamm des Konzerns erstreckt sich räumlich im Wesentlichen auf das Stadtgebiet Neubrandenburg und teilweise auf angrenzende Gemeinden. Die Versorgung innerhalb der Stadt Neubrandenburg erfolgt mittels eines eigenen Breitbandkabel- bzw. Lichtwellenleiternetzes. Die umliegenden Gemeinden werden teilweise über dieses Netz bzw. über eigene Kopfstationen versorgt.

Zurzeit liegt der Marktanteil im Bereich der Kabelfernsehversorgung im Hauptabsatzgebiet „Stadt Neubrandenburg“ noch bei nahezu 100 %. Infolge der zu erwartenden Verschärfung des Wettbewerbs ist jedoch noch

nicht absehbar, in welchem Umfang dieser Marktanteil erhalten werden kann.

Der Konzern nutzt konsequent die sich aus den gegenüber massenmarktfähigen DSL-Technologien deutlich höheren Bandbreiten des Kabelnetzes ergebenden Effekte, einerseits durch die Bereitstellung qualitativ hochwertiger Radio- und Fernsehsignale sowie andererseits durch die Bereitstellung von attraktiven Internet und Telefonieangeboten als Mittel zur Kundenbindung. Seit Januar 2008 bietet der Konzern gemeinsam mit einem Drittanbieter seinen Kunden im Netzgebiet neben dem Kabelfernsehen auch Telefonie und Internet in Form von Triple Play über das Kabelnetz unter dem Markennamen fitflat an. Insgesamt konnten im ersten Jahr mehr als 4.000 Kunden für die Nutzung der neuen Angebote des Konzerns gewonnen werden. Im Bereich der Kabelfernsehversorgung besteht der Kundenstamm im Wesentlichen aus Privatkunden und –haushalten. Im Bereich der Nebenleistungen Datenverkehr bzw. Datendurchleitung/ Standortvernetzung besteht der Kundenstamm ausschließlich aus Gewerbekunden.

### WEITERE GESCHÄFTSBEREICHE

Weitere Geschäftsbereiche des Konzerns im Jahr 2008 bestanden in der Betriebsführung des Gas- und Dampfturbinenheizkraftwerks (GuD) und des Heizwerks Nord für den Eigentümer VASA sowie der Betriebsführung der Kläranlage Neubrandenburg für den Eigentümer NOTAM. Darüber hinaus betreibt der Konzern in Neubrandenburg das Krematorium, die Schwimmhalle und die Straßenbeleuchtung und bietet IT-Dienstleistungen sowie Fuhrparkleistungen an.

# Umsatz nach Sparten

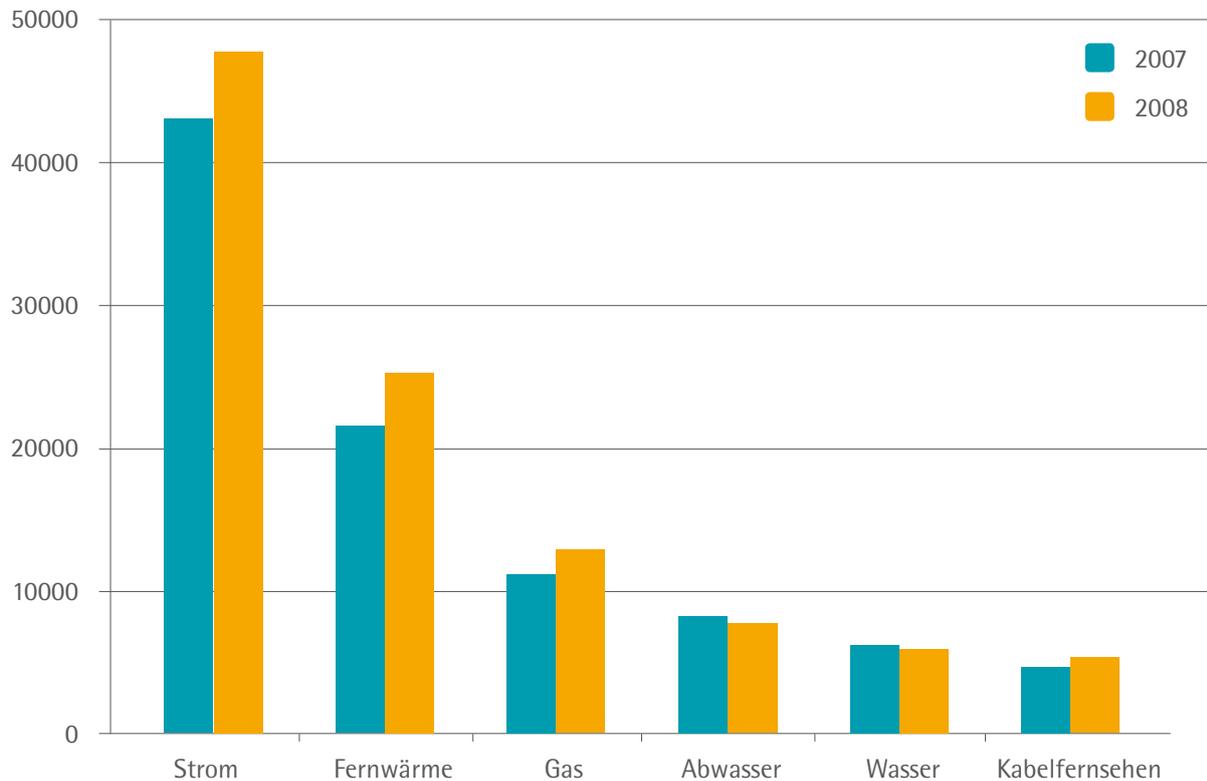
Eine Darstellung der Zusammensetzung der Konzernumsätze ergibt sich aus den folgenden Diagrammen.

Anteile der Geschäftsbereiche am Umsatz



Umsatz der Geschäftsbereiche im Vergleich der Jahre 2007 zu 2008

Umsatz in TEUR



## Strom

Absatz	2008	2007	Veränderung	Prozent
Stromversorgung in MWh	296.838	271.135	25.703	9,5
Stromhandel in MWh	167.059	152.248	14.811	9,7
<b>Gesamt in MWh</b>	<b>463.897</b>	<b>423.383</b>	<b>40.514</b>	<b>9,6</b>

Der Stromabsatz lag mit 463.897 MWh um 40.514 MWh über dem Vorjahresniveau. Der Absatz in der Stromversorgung (Absatz an Endkunden) konnte durch einen Anstieg der Versorgung von Gewerbekunden außerhalb des Netzgebiets des Konzerns, welcher den Rückgang im eigenen Netzgebiet überkompensierte, um 25.703 MWh gesteigert werden. Gleichzeitig erhöhte sich die im Großhandel vermarktete Strommenge um 14.811 MWh.

Umsatz	2008	2007	Veränderung	Prozent
Stromnetz und Stromhandel in TEUR	47.920	42.782	5.138	12,0

Der Umsatz im Stromsegment erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 5.138 (12,0 %) auf TEUR 47.920. Dies ist neben dem oben beschriebenen Anstieg der Lieferungen an Kunden in fremden Netzen auf Preisanpassungen zurückzuführen. Die Preise der Grund- und Ersatzversorgung und die Preise für die Privatstromprodukte wurden zum 1. September 2008 um durchschnittlich 6 % erhöht.

## Fernwärme

Absatz	2008	2007	Veränderung	Prozent
Fernwärme in MWh	310.499	298.158	12.341	4,1

Der Fernwärmeabsatz stieg 2008 insbesondere aufgrund der im Vergleich zum Vorjahr kalten Witterung im 4. Quartal um 12.341 MWh (4,1 %) auf 310.499 MWh.

Umsatz	2008	2007	Veränderung	Prozent
Fernwärme in TEUR	25.673	21.878	3.795	17,3

Die Fernwärmepreise wurden aufgrund der vertraglich vereinbarten Preisgleitklausel zum 1. Januar 2008 und zum 1. Juli 2008 angepasst. Vor allem aufgrund der Preisanpassungen, aber auch bedingt durch den Anstieg der Mengen, stieg der Fernwärmeumsatz im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 3.795 (17,3 %) auf TEUR 25.673. Der deutliche Anstieg der Preise resultiert daher, dass durch die Preisgleitklausel die Bezugs-kostensteigerungen zeitlich versetzt an die Kunden weitergegeben werden.

## Gas

Absatz	2008	2007	Veränderung	Prozent
Erdgasversorgung in MWh	251.481	248.648	2.833	1,1

Bei der Erdgasversorgung ist im direkten Jahresvergleich ein leichter Anstieg des Endkundenabsatzes um 2.833 MWh (1,1 %) zu verzeichnen. Diese Entwicklung liegt in einem deutlichen Absatzzrückgang bei gewerblichen Kunden begründet, welcher durch den temperaturbedingten Anstieg des Absatzes bei Haushaltskunden überkompensiert wurde.

Umsatz	2008	2007	Veränderung	Prozent
Erdgasversorgung in TEUR	13.059	11.802	1.257	10,7

Der Umsatz der Erdgasversorgung ist gegenüber dem Vorjahr um TEUR 1.257 (10,7 %) auf TEUR 13.059 angestiegen. Dem leichten Mengenrückgang wirkte hier die zum 1. September 2008 vorgenommene Preisanpassung bei den Kunden der Grund- und Ersatzversorgung sowie in den Privatgasprodukten entgegen, mit der der Preisanstieg auf der Beschaffungsseite teilweise an die Endkunden weitergegeben wurde.

Der Anteil der durch Dritte Anbieter versorgten Kunden stieg im Berichtsjahr auf 536 MWh (0,2 %). Allerdings wird der Wettbewerb um die Erdgaskunden in Zukunft deutlich zunehmen. Vor diesem Hintergrund bietet der Konzern seit dem 1. Oktober 2008 auch außerhalb des eigenen Netzgebietes Erdgas an und konnte 2008 bereits 3.519 MWh in fremden Netzen absetzen.

## Kabelfernsehen

Absatz	2008	2007	Veränderung	Prozent
Kabelfernsehversorgung in Kundenabnahmestellen	34.564	34.493	71	0,2

Der Absatz stieg im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 %.

Umsatz	2008	2007	Veränderung	Prozent
Kabelfernsehen in TEUR	4.781	4.016	765	19,0

Bei der Kabelfernsehversorgung liegen die Umsatzerlöse im Geschäftsjahr 2008, bedingt durch die Einführung der Multimediaprodukte mit TEUR 4.781, um TEUR 765 über dem Wert des Vorjahres.

## Wasser

Absatz	2008	2007	Veränderung	Prozent
Trinkwasserversorgung in m <sup>3</sup>	3.672.290	3.756.632	- 84.342	- 2,2

Der Wasserabsatz betrug im Berichtsjahr 3.672 Tm<sup>3</sup> (Vj. 3.757 Tm<sup>3</sup>) und liegt somit um 2,2 % unter dem Vorjahr.

Umsatz	2008	2007	Veränderung	Prozent
Trinkwasserversorgung in TEUR	6.592	6.632	- 40	- 0,6

Der Umsatz sank im Vergleich zum Vorjahr leicht um 0,6 % auf TEUR 6.592.

## Abwasser

Absatz	2008	2007	Veränderung	Prozent
Schmutzwasserentsorgung in m <sup>3</sup>	3.293.202	3.341.354	- 48.152	- 1,4
Regenwasserentsorgung in m <sup>3</sup>	1.987.258	1.990.382	- 3.124	- 0,2

Das Abwasseraufkommen an Schmutzwasser in 2008 betrug 3.293 Tm<sup>3</sup> und liegt somit um 48 Tm<sup>3</sup> unter Vorjahresniveau. Das Regenwasseraufkommen betrug im Berichtsjahr insgesamt 1.987 Tm<sup>3</sup> und liegt somit um 3 Tm<sup>3</sup> leicht unter Vorjahresniveau. Die Erlöse der Abwasserentsorgung betrugen ohne Berücksichtigung der Betriebsführungserlöse für die NOTAM Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG im Berichtsjahr TEUR 8.805.

## Personennahverkehr

Absatz	2008	2007	Veränderung	Prozent
Personenbeförderung in Tsd. (beförderte Personen)	4.041	4.489	- 448	- 10,0

Im ÖPNV ist im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang an beförderten Personen um 10,0 % zu verzeichnen. Die rückläufige Entwicklung der beförderten Personen ist einerseits in der sich verändernden Altersstruktur und andererseits im Rückgang des Schüleranteils an den Beförderungsfällen begründet.

## Krematorium

Absatz	2008	2007	Veränderung	Prozent
Anzahl Kremationen	6.308	5.480	828	15,1

Im Krematorium erhöhte sich der Absatz gegenüber dem Vorjahr um 828 Kremationen, was einem Anstieg von 15,1 % entspricht.

## Investitionen

Im Berichtsjahr investierte der Konzern TEUR 8.907. Die Investitionen betreffen mit TEUR 8.419 das Sachanlagevermögen. Darüber hinaus wurden TEUR 487 Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und TEUR 1 in Finanzanlagen investiert.

### Die Investitionen erfolgten in folgenden Unternehmensbereichen in TEUR

Investitionen	2008	2007
Gas	892	5.981
Wasser/ Abwasser	2.385	3.553
Telekommunikationsnetze	1.489	1.752
Strom	1.151	1.276
Personennahverkehr	588	1.009
Krematorium	405	937
Fernwärme	601	605
neu-itec	759	517
Straßenbeleuchtung	259	223
übrige Anlagen	378	538
<b>Summe</b>	<b>8.907</b>	<b>16.391</b>

### Prozentualer Vergleich der Investitionen der Unternehmensbereiche

■ 26,8 %	Wasser/ Abwasser
■ 16,7 %	Telekommunikationsnetze
■ 12,9 %	Strom
■ 10,0 %	Gas
■ 8,5 %	neu-itec
■ 6,7 %	Fernwärme
■ 6,6 %	Personennahverkehr
■ 4,5 %	Krematorium
■ 4,2 %	übrige Anlagen
■ 2,9 %	Straßenbeleuchtung



## Auftragsvergaben an Unternehmen

Die Neubrandenburger Stadtwerke GmbH ist ein wichtiger Auftraggeber in der Region und ein entscheidender Wirtschaftsfaktor. Damit trägt der Konzern zum Erhalt von Unternehmen und Arbeitsplätzen und somit zur wirtschaftlichen Stärkung der gesamten Region bei.

### Auftragsvergabe bei Investitionen 2008

Neubrandenburg	44,00 %
Mecklenburg-Vorpommern (ohne Neubrandenburg)	9,00 %
neue Bundesländer (ohne Mecklenburg-Vorpommern)	26,00 %
alte Bundesländer	21,00 %



## Jahresabschluss

# Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2008

in TEUR

Aktiva	2008	2007
<b>A. Anlagevermögen</b>		
1. Immaterielle Vermögensgegenstände	6.970	7.340
2. Sachanlagen	191.490	196.252
3. Finanzanlagen	4.395	4.453
4. Langfristige Forderungen	2.748	2.234
	205.603	210.279
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
1. Vorräte	3.000	625
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	16.530	12.776
3. Übriges kurzfristiges Vermögen	6.446	3.134
4. Flüssige Mittel	13.050	10.955
	39.026	27.490
<b>SUMME AKTIVA</b>	<b>244.629</b>	<b>237.769</b>

Passiva	2008	2007
<b>A. Langfristig verfügbare Mittel</b>		
1. Eigenkapital	87.060	86.601
2. Investitionszuschüsse	61.356	62.848
3. Pensionsrückstellungen	1.918	1.771
4. Langfristige sonstige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	51.404	56.847
	201.738	208.067
<b>B. Kurzfristig verfügbare Mittel</b>		
1. Sonderposten Emissionsberechtigungen	19	0
2. Kurzfristige Rückstellungen	10.293	8.157
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	23.676	11.283
4. Übrige Passiva	8.903	10.262
	42.891	29.702
<b>SUMME PASSIVA</b>	<b>244.629</b>	<b>237.769</b>

# Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

in TEUR

	2008	2007
Umsatzerlöse	155.437	134.256
Aktiviertete Eigenleistungen	764	769
Sonstige betriebliche Erträge	6.254	4.804
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>162.455</b>	<b>139.829</b>
Materialaufwand	120.152	92.421
Personalaufwand	17.028	16.780
Abschreibungen	13.108	13.015
Sonstige Steuern	141	142
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.931	6.979
<b>Betriebliche Aufwendungen</b>	<b>157.360</b>	<b>129.337</b>
Betriebsergebnis	5.095	10.492
Zinsergebnis	-2.424	-2.872
Beteiligungsergebnis	425	374
Neutrales Ergebnis	-2.544	-120
Ordentliches Konzernergebnis	552	7.874
Außerordentliches Ergebnis	0	0
Gesamtergebnis vor Steuern	552	7.874
Ertragssteuern	93	1.510
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn	73	37
<b>Konzernjahresüberschuss</b>	<b>386</b>	<b>6.327</b>

## Bestätigungsvermerk\* des Abschlussprüfers

Wir haben den Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht der Neubrandenburger Stadtwerke GmbH, Neubrandenburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft.

Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Schwerin, den 28. Mai 2009

WIKOM Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Eysert, Wirtschaftsprüfer  
Bottner, Wirtschaftsprüfer

\*Der Bestätigungsvermerk bezieht sich auf den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2008 der Neubrandenburger Stadtwerke GmbH. Der vollständige Konzernabschluss und der Konzernlagebericht sind im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

# Impressum

## Herausgeber

Neubrandenburger Stadtwerke GmbH  
John-Schehr-Straße 1  
17033 Neubrandenburg  
Tel. 0395 3500-0  
Fax 0395 3500-118  
[www.neu-sw.de](http://www.neu-sw.de)  
[info@neu-sw.de](mailto:info@neu-sw.de)

## Redaktion

Neubrandenburger Stadtwerke GmbH  
Abteilung Marketing/ Kommunikation

## Konzeption und Gestaltung

prismus communications GmbH

## Fotos

Archiv neu.sw  
[sxc.hu](http://sxc.hu)

## Datum

November 2010





neu\_SW Das und mehr!®

Neubrandenburger  
Stadtwerke GmbH  
John-Schehr-Straße 1  
17033 Neubrandenburg  
Tel. 0395 3500-0  
Fax 0395 3500-118  
info@neu-sw.de

[www.neu-sw.de](http://www.neu-sw.de)

